

ZEITUNG

für harmonische Musik

Nummer 124 - September 2025

P.b.b. Verlagspostamt 1130 Wien, GZ 02Z032121 M Impressum: Medieninhaber, Herausgeber und Redaktion: Harmonia Classica, Helmut Junker, Hirschfeldweg 5, 1130 Wien, ZVR-Zahl: 941847506, Layout: Michael Blechinger, Druck: online Druck GmbH, Brown-Boveri-Straße 8, 2351 Wr. Neudorf, ISSN 2791-478X

ist ihr Einfluss auf unsere Emotionen. Das ist für viele Menschen sogar einer der Hauptgründe, warum sie Musik hören“, sagt Wöllner. Manchmal frage er unter seinen Studierenden nach, was ihnen spontan einfallen, wenn sie an Musik dächten. „An erster Stelle taucht in den Antworten sehr häufig das Wort ‚Emotionen‘ auf.“ Musik kann dabei alle möglichen Gefühle wecken. Mal macht die Musik fröhlich, heiter, ausgelassen oder sie motiviert und gibt Kraft. Andere Lieder stimmen eher sentimental, traurig oder sogar wütend. Hören Menschen Musik, um damit Emo-

wissenschaftler dazu.

„Vor allem empathische Menschen hören gerne mal traurige Musik, weil sie sich besonders gut in die Gefühle anderer hineinversetzen können, wie Studien gezeigt haben“, sagt Wöllner. „Außerdem ist Musikhören ein sicherer, geschützter Raum, wo man so etwas wie Katharsis erfahren kann. Wir können für eine gewisse Zeit auch eher negative Emotionen wie Traurigkeit oder Angst erleben. Gleichzeitig wissen wir dabei, dass die Situation nicht real traurig oder bedrohlich für einen selbst ist.“...

Welche Wirkung hat Musik auf uns?

Musik beeinflusst unsere Laune, weckt Erinnerungen und hilft gegen Schmerzen. **Wozu Melodien, Songs und Klänge im Stande sind.**

Folgt man der Encyclopædia Britannica, dann ist Musik die Kunst, die sich damit beschäftigt, wie man Vokal- oder Instrumentalklänge so anordnet, dass sie besonders schön oder emotional ausdrucksstark wird. Bei Musik geht es also um Schönheit – einerseits.

Es geht aber auch um ihre Wirkung. Denn Musik bewegt Menschen auf ganz vielen verschiedenen Wegen: Sie löst Emotionen aus, weckt Energie, motiviert und bringt Menschen zusammen. Musik kann außerdem Erinnerungen wachrufen und Schmerzen lindern. Dass Musik wirkt, ist also eine klare Sache. Aber wie?

Die Wirkung von Musik auf die Psyche
Die Antwort auf diese Frage hängt davon ab, um welche Wirkung auf den Menschen es geht. Besonders auf die Psyche und verschiedene psychische Prozesse kann Musik einen starken Effekt haben. Welche das sind, weiß Clemens Wöllner, Professor für Systematische Musikwissenschaft an der Universität Hamburg: „Die wohl stärkste psychische Wirkung von Musik

tionen hervorzurufen, dann verfolgen sie dabei meist eine von zwei Strategien: Entweder sie wählen Stücke, die zur aktuellen Stimmungslage passen. Das ist das sogenannte Isoprinzip. Oder aber sie hören eine bestimmte Musik, die gewisse Emotionen auslöst, die sie zwar gerade nicht empfinden, aber gerne empfinden möchten. Kompensationsprinzip sagen Musikwissenschaftlerinnen und Musik-

Die Wirkung von Musik auf den Körper

Die zahlreichen Effekte von Musik auf die Psyche und die Verarbeitung an zig Stellen im Gehirn legt nahe, dass Musik womöglich auch an anderen Stellen im Körper ihre Wirkung entfaltet. Und tatsächlich: Hören wir anregende Musik, nehmen Herz- und Atemfrequenz etwas zu.

Bei langsamer, beruhigender Musik hingegen sinken sie leicht, ebenso wie der

Fortsetzung auf Seite 2 >>>

KONZERT

Harmonia Classica

Buntes Herbstkonzert mit unseren Dichtern

Werke von
Alexander BLECHINGER,
Leo FALL
Emmerich KALMAN
Franz LEHAR
Robert STOLZ
Gertrude STRAKA
Johann STRAUSS
Giuseppe VERDI
Richard WAGNER
und Volkslieder



vertonte und gelesene Texte von
Gerty Ederer, Erwin Guido Kolbenheyer, Christa Meissner,
Brigitte Pixner, Gertrude Straka, Josef Weinheber

Ausführende
Sopran: Elisabeth Linster
Tenor: Alexander Blechinger
Klavier: Aya Mesiti

Dienstag, 30. Sept. 2025, 19 Uhr

Volksbildungskreis

Prinz Eugen Straße 44/3, 1040 Wien

Karten um 25 € mittels beiliegenden Erlagscheins,
bei den Mitwirkenden oder an der Abendkassa



Inhalt dieser Ausgabe:

- 1-2 Welche Wirkung hat Musik auf uns ?
- 2 Konzernachlese 27. 5. 25
- 3 Konzernachlese 14. 6. 25
- 4 Interview mit Franck Adrian Holzkamp, 3. Preis beim 14. HC Kompositionswettbewerb
- 5 CDs
- 6 Wichtiger Aufruf
- 6 Aktuelles und Kritisches
- 6 Veranstaltungskalender

Blutdruck. Außerdem werden beim Musikhören verschiedenste Hormone und Neurotransmitter ausgeschüttet – besonders, wenn wir mit anderen Menschen zusammen sind oder sogar gemeinsam tanzen, schüttet der Körper das als Bindungshormon bekannte Oxytocin aus. Das stärkt unsere Verbindung zu anderen.

Wegen dieser Effekte setzen manche Ärzte und Therapeuten Musik zur Therapie ein. Bei einer Depressionserkrankung kann sie zum Beispiel genutzt werden, um die Stimmung aufzuhellen oder zu aktivieren. Bei neurologischen Erkrankungen wie Parkinson oder nach einem Schlaganfall helfen bestimmte Stücke, die Motorik zu trainieren.

In der Schmerztherapie wird Musik außerdem gegen chronische Schmerzen eingesetzt oder um die Beschwerden während einer Operation zu lindern. Und bei Menschen mit Demenz kann Musik dazu beitragen, dass bestimmte Erinnerungen abrufbar werden. Doch bei der durch Musik ausgelösten Wirkung muss es sich nicht zwangsläufig um etwas Positives handeln. Musik kann auch Negatives bewirken. „Musik kann dazu verleiten, Dinge zu tun, die man sonst nicht machen würde. Weil sie eine Gruppendynamik aufbauen kann, die einen dann entsprechend beeinflusst“, sagt Clemens Wöllner. „Musik, die im Krieg eingesetzt wird, ist da ein gutes Beispiel. Aber auch an anderen Stellen kann Musik dazu führen, dass man in der Gruppe die Hemmung verliert.“ Zugehörigkeit könne einerseits etwas sehr Schönes sein, sie könne aber auch in etwas Destruktives umschlagen.

Welche Musik wirkt am besten?

Egal ob es um positive oder um negative Einflüsse geht, eine

Frage schwingt immer mit: Welche Musik wirkt wie? Welche Musik macht gute Laune, welche Musik macht aggressiv? Was müssen wir anhören, damit wir uns besser konzentrieren können oder reichen schon bestimmte Klangerlebnisse aus, um unser Gehirn zu verbessern?

Die Forschung zum Thema zeigt, dass es hier keine pauschalen Antworten gibt. Denn welche Wirkung Musik entfaltet, ist hochgradig individuell. Oft ist es die selbst mitgebrachte Lieblingsmusik der Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die in verschiedensten wissenschaftlichen Studien die stärksten Effekte zeigt – egal ob Rock, Klassik, Jazz oder Pop.

Es liegt also nicht nur an der Musik selbst, was sie mit einem Menschen macht. „Beim Musikhören gibt es drei Facetten, die eine wichtige Rolle spielen“, sagt Wöllner. „Zum einen das klangliche Material selbst. Dann spielt die Person, die die Musik hört eine wichtige Rolle mit ihrem Hintergrund, ihrer Biografie. Und schließlich ist der Kontext wichtig, in dem man etwas hört. Ob man dabei alleine oder in einer Gruppe, zu Hause oder auf einem Konzert, auf der Arbeit oder im Feierabend am Badesee ist.“ Diese drei Bereiche seien es, die gemeinsam die Wirkung Musik prägten....aus barmer.de

Die Wirkung des gleichen Stücks kann also bei zwei Menschen sehr unterschiedlich ausfallen, egal ob es um Emotionen, Kognitionen oder den Körper geht. Auf all diesen Ebenen kann Musik helfen, schaden oder verbinden. „Es ist diese Vielfaltigkeit“, so sagt der Musikwissenschaftler Clemens Wöllner, „die die Macht der Musik ausmacht.“

Konzertnachlese, Festwochenkonzert am 27. Mai 2025 im Festsaal der Bezirksvorstehung Landstraße



v.l.n.r: Aya Mesiti, Elisabeth Linster, Alexander Blechinger, Gerty Ederer, Ingrid Heinisch, Gertraud Wriessnegger, Brigitte Pixner, Magnus Gautestad

Im Rahmen der Bezirksfestwochen Landstraße veranstaltete die Harmonia Classica ein Konzert mit den beiden Sängern **Elisabeth Linster** und **Alexander Blechinger** und der Pianistin **Aya Mesiti**, diesmal unter dem Motto „Johann Strauss zum Geburtstag auf der Landstraß'n“.

Auf dem Programm standen Werke von **Johann Strauss**, **Oscar Straus**, **Alexander Blechinger** (nach Texten von **Ingrid Heinisch**, **Gertraud Wriessnegger**, **Brigitte Pixner**, **Christa Meissner**, **Gerty Ederer**), **Magnus Gautestad** (mit seinem beeindruckenden Werk „Lonely“, er selbst an der Gitarre und Aya Mesiti am Klavier) und **Hans Weiner-Dillmann**.

2 Elisabeth Linster bestach dank ihres klangstarken Soprans und

sang besonders souverän „Draußen in Sievering blüht schon der Flieder“ von Johann Strauss und „Leise klingt's durch den Raum“ von Oscar Straus.

Alexander Blechinger gefiel mit seiner ausdrucksfähigen und kraftvollen Stimme vor allem bei seinen „Pixners Wienerlieder“. Beide Sänger brillierten auch im Duett „Hymne an Wien“ von Alexander Blechinger, nach einem Text von **Gerty Ederer**, den die Dichterin vorher rezitierte.

Ingrid Heinisch las die eindrucksvolle Erzählung „Venedig“. **Aya Mesiti** begleitete gekonnt und schön die beiden Sänger. Dem Publikum hat es hörbar gefallen, was es durch viel Applaus zum Ausdruck brachte.

Maria Kaufmann

Konzertnachlese, Preisträgerkonzert des 14. Kompositionswettbewerbs am 14. Juni 2025 im Kleinen Ehrbar Saal



v.l.n.r: Christian Klöckl, Herbert Suchy, Aya Mesiti, Olesya Baykulova, Alexander Blechinger, Brigitte Pixner, Stephan Denkendorf, Magnus Gautestad, Gerald Spitzner

Die **Gewinnerin** des Wettbewerbs war **Meike Katrin Stein** mit ihrem dramatischen Stück „Wetterleuchten“, den **2. Preis** gewann **Christian Klöckl** mit seinem Stück „La vie ... est belle“, ein in romantisch, dramatischer Manier sich steigernder Zwiegesang, von der Bratschistin **Olesya Baykulova** und vom Komponisten selbst bravourös gespielt und den **3. Platz Franck Adrian Holzkamp** mit „Der verwundete Engel“, wie die Melodie zu einer alten Sage, die aber in der neuen Zeit klangliche Herbheiten erfährt. Weiters gab es auch noch Werke von anderen Wettbewerbsteilnehmern zu hören, nämlich von **Gerald Spitzner** ein Stück, das wie eine schöne volkstümliche Weise klingt, in starkem Kontrast dazu **Norbert Hoffmanns** Komposition „Tschimi Tschurri“ die durch gotische Musik inspiriert hohe Virtuosität erreicht, und schließlich von **Magnus Gautestad** mit seinem Werk „Unwanted“, einer interessanten Mischung von bachähnlichen Teilen, unterbrochen durch Virtuosität und ruhige Hintergrundmelodien. Unter all diesen Werken konnte das Publikum dann in der Pause den **Gewinner des Publikumspreises** wählen. **Christian Klöckl** nahm freudestrahlend den Preis entgegen. Sehr erfreulich war, dass fast alle Komponistinnen und Komponisten anwesend waren.

Zwischen den Violastücken gab es Lieder von **Franz Schubert** und **Robert Schumann**, sehr dynamisch, aber auch zart und gefühlvoll gesungen von **Alexander Blechinger** und zwei Kompositionen von Alexander Blechinger, nämlich das Lied „Die Wende“, nach einem Text von **Stephan Denkendorf**, wie ein Volkslied beginnend stimmt die Viola in das Lied ein und „Schweigen“ nach einem Text von **Brigitte Pixner**, verschiedene Sphären durchbrechend umschlingen sich Viola und Gesang zu einem möglichen hoffnungsvollen Ende, beide Lieder gesungen vom Komponisten selbst.

Eine phantastische Leistung vollbrachte **Herbert Suchy**, der alle Violastücke hervorragend interpretierte.

Aya Mesiti am Klavier begleitete wie immer sehr souverän den Bratschisten und den Sänger.

Zum Abschluss wurde das Werk, das den Publikumspreis gewann, noch einmal gespielt. Es gab donnernden Applaus!

Die Begeisterung über diesen vielfältigen Abend war allgemein und man darf sich schon fragen, was der nächste Kompositionswettbewerb an interessanten Werken schöner neuer Musik bringen wird.

Eva Kaufmann

MEDIENGESTALTUNG AUF HOHEM NIVEAU

Vom Druckdesign bis zur Website.

Weil Perfektion mein Standard ist.



Kontaktieren Sie
mich noch heute

Michael Blechinger
office@m-create.at
www.m-create.at
0680 20 67 333



Franck Adrian Holzkamp

3. Preis beim 14. Harmonia Classica Kompositionswettbewerb für Viola und Klavier

Harmonia Classica: Sie haben ja schon im Jahr 2000 bei unserem 1. Kompositionswettbewerb für Streichquartett den 2. Preis gewonnen, was hat sich bei Ihnen in den letzten Jahren ereignet bzw. welche Werke haben Sie schon komponiert?

Franck Adrian Holzkamp: Ich komponierte vier Symphonien, eine Sinfonietta, eine Kindersymphonie, verschiedene Konzerte, Lieder, Chor-, Kammer- und Klaviermusik, Bühnen- und Film-musik und die Opern Casanova – oder: der reife Gesang, Haarmann – ein deutsches Singspiel, Das Labyrinth – der Zauberflöte zweyther Theil, Haavoittunut Enkeli/Der verwundete Engel für Viola und Orchester, das ich 2017 in der Finnischen Botschaft in Berlin anlässlich des finnischen Jubiläumsjahres dem finnischen Volk als Geschenk überreichen durfte, sowie das Requiem und die Missa. Die Rückkehr nach München in den bayerisch-österreichischen Kulturkreis war sicherlich das wichtigste Ereignis der letzten zehn Jahre. Hier kann ich wieder ganz in Ruhe meinem Schaffen nachgehen und mich als Dirigent mit voller Hingabe der Pflege der bayerischen Blasmusik widmen. Daneben unterrichte ich viel, habe auch einige Kompositionsschüler, von denen eine Schülerin neulich sogar einen Bundespreis bei Jugend komponiert gewonnen hat. So etwas ist natürlich immer besonders schön.

Harmonia Classica: Was waren die hervorzuhebenden Höhepunkte für Sie in dieser Zeit?

Franck Adrian Holzkamp: Sicherlich die Vollendung meiner MISSA für Papst Benedikt XVI. und die Tatsache, dass er die Widmung mit den besten Segenswünschen dankbar angenommen hat.

Die anderen großen Werke, die in dieser Zeit entstanden sind das große Streichtrio „Auf d'Nacht - ossia: Divertimento bavarese“, das Bratschenkonzert und meine vierte Sinfonie, die dem Andenken des von mir hoch verehrten Jean Sibelius gewidmet ist. Außerdem sind in der Coronazeit einige Klaviersonaten entstanden.

Harmonia Classica: Was war Ihr Beweggrund, wieder beim Kompositionswettbewerb mitzumachen?

Franck Adrian Holzkamp: Das Repertoire für die, wie ich finde, vernachlässigte Bratsche zu erweitern, war mir ein echtes Anliegen. Das ergänzte sich gut mit meinem Bratschenkonzert. Und es ist sicherlich nicht mein letzter Beitrag für dieses wunderbare Instrument.

Harmonia Classica: Was können Sie über den Wettbewerb der Harmonia Classica sagen?

Franck Adrian Holzkamp: Ich finde es ganz wunderbar, dass mit der HARMONIA CLASSICA eine Organisation im Musikleben ihren mittlerweile festen Platz gefunden hat, die es Komponisten, Musikern und Zuhörern gleichermaßen ermöglicht, sich einer tonalen Ästhetik hinzugeben. Noch vor 20 oder 30 Jahren musste man sich rechtfertigen, wenn man sich nicht im postseriellen Fahrwasser der jüngeren Musikgeschichte aufhielt. Das ist zum Glück mittlerweile nicht mehr so.

Harmonia Classica: Was ist Ihr Beweggrund, tonal zu komponieren?

Franck Adrian Holzkamp: Der hat sich nicht geändert! Um es mit Bruno Walter zu sagen: das Komponieren mit organisiertem Tonmaterial mag faszinierende Ergebnisse hervorbringen, sie bleiben jedoch in ihrem Innersten den meisten Zuhörern unverständlich und lebensfremd.

Harmonia Classica: Was wollen Sie unseren Lesern heute mitteilen?

Franck Adrian Holzkamp: Allen Lesern, die diese Zeilen erreichen, sind ja sicherlich auch Freunde der HARMONIA CLASSICA! Ich würde mich freuen, wenn wir alle die Gelegenheit wahrnehmen, möglichst viele Menschen von tonaler und harmonischer Musik zu

überzeugen. Nachdem - wie oben ausgeführt - sich die Zeiten doch etwas geändert haben, denke ich, stehen die Zeichen gut für eine Musik und eine Ästhetik, die wieder möglichst viele Menschen erreicht, und durch eine Balance von Schönheit und Inhalt Aussagen zu tätigen vermag, die nicht nur einem Zeitgeist entsprechen, sondern jetzt und für immer wahrhaftig sind!

Harmonia Classica: Was sind Ihre Pläne für die Zukunft?

Franck Adrian Holzkamp: Seit einiger Zeit schon arbeite ich an einem Bassethorntrio, das verschiedene Stationen meines privaten und musikalischen Lebens darstellt. Der Schlusssatz ist natürlich meiner Lieblingsstadt Wien gewidmet. Außerdem entsteht ein mehrsätziges großformatiges Streichquartett, das sich mit der finnischen Mythologie, dem Kalevala, beschäftigt. Das fühlt sich für mich selber an wie eine abenteuerliche Reise ins Innerste meines Selbst.

Redaktion: Vielen Dank für das Interview.

Wir danken unserem Förderer für das Jahr 2025:

akm

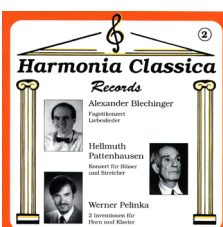
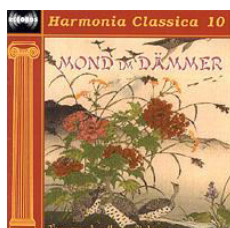
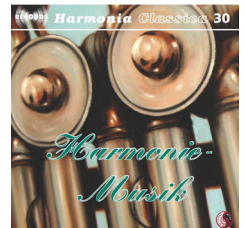


CD-
SCHNÄPPCHEN
nur 9,99€
+ Versand
bez. Anzeige

Bestellen Sie CDs
der Harmonia Classica Reihe
jede CD: 17€ *

NEU: VIDEO 2 29€ (USB-Stick)

Tel.: 01/804 61 68
musik@harmoniaclassica.at
* Doppel-CDs: 27€
Ihr Kinderlein kommt nicht DVD: 15€



WICHTIGER AUFRUF!

Da wir für das Jahr 2025 keine Subvention von Bund und Land erhalten haben, bitten wir Sie **DRINGEND um Ihre Unterstützung**. Wir haben heuer noch vor, 2 Konzerte zu veranstalten, 3 Ausgaben unserer Musikzeitschrift und eine CD herauszubringen. **Bitte helfen Sie uns mit Ihrem Mitgliedsbeitrag oder Ihrer Spende! Dank an unser förderndes Mitglied Johann Kriegler!**

Mitgliedsbeiträge: unterstützende Mitglieder: 25 Euro (zusätzlich 10% Erm. auf Karten und CDs), fördernde Mitglieder: 220 Euro (zusätzlich Nennung in Zeitung und Abendprogramm), Mäzen/Sponsor: ab 750 Euro
Jahresabo/Zeitung für harmonische Musik: 10 Euro
 Wir bitten Sie, uns nach Möglichkeit **Adressen von interessierten Personen** zuzusenden.

Haben Sie einen **Beitrag**, der in unsere Zeitung passen würde? Falls ja, schicken Sie ihn uns bitte zu. Wir freuen uns über Ihre Mithilfe!

Kontaktadresse: Mag. Eva-Maria Blechinger, Hirschfeldweg 5, 1130 Wien, Tel: 804 61 68,

Fax: 802 01 13, **e-mail:** musik@harmoniaclassica.at

Homepageadresse: www.harmoniaclassica.at

Bankverbindung: IBAN: AT436000000001784662, BIC:BAWAATWW

Wenn Sie die Zeitung nicht mehr erhalten wollen, geben Sie uns das bitte bekannt.

Aktuelles und Kritisches

* aus „Ö-Note“: **International erfolgreich – im Hitradio des eigenen Landes eine monomediale Randgruppe:** Populärmusik aus Österreich. Wien (2. Juni 2025) — Heimische Interpreten belegen die ersten drei Plätze der Ö3 Austria Top 40. „Auch in den Europe Official Top 100 liegen sie im Spitzenfeld. Im Tagesprogramm des ORF-Hitradios spielt Musik aus Österreich jedoch nur eine bescheidene Nebenrolle.

Noch im April 2025 — vor dem Eurovision Song Contest — lag der Anteil heimischer Musik am Ö3-Tagesprogramm bei 13,3 Prozent: 1,8 Titel pro Stunde! Das dürfte sich jetzt ändern, denn das ORF-Management kann die Beliebtheit von Musik aus Österreich nicht länger mit „Studien“ über eine angeblich negative Einstellung des Publikums vom Tisch wischen.

Für Fachleute kommt dieser Erfolg keineswegs überraschend. Einerseits leistete der unermüdliche „Mister Songcontest“ Eberhard Forcher mit mehreren Produktionsteams **wertvolle Aufbauarbeit**, andererseits wurde die grundlegende musikalische Bildung in den letzten drei Jahrzehnten von **engagierten Lehrkräften** enorm weiterentwickelt. Genreübergreifende Ausbildung, die klassische und moderne Vorzüge vereint, und Vermittlung von praxisbezogenem Grundwissen hat eine Generation von Musikschaffenden hervorgebracht, die im internationalen Konzert nicht nur mithalten, sondern auch die sprichwörtliche erste Geige spielen können. **Chronik einer Diskriminierung** - Dabei sah es 1995 nach der Ankündigung des neuen PolyGram-Chefs Chris

Ihr Leben in Noten!

Ich helfe Ihnen, Ihre Melodie mit passendem Arrangement zu Papier und auf CD/mp3 zu bringen.

Sie lernen bei mir Schritt für Schritt Grundlagen, Gesang, Klavier und Komposition, ohne Zeit und Geld zu verschwenden!

Kontaktieren Sie mich: **Alexander Blechinger**

Tel: 01/804 61 68, Fax: 01/802 01 13

oder E-Mail: musik@alexanderblechinger.at

Veranstaltungskalender



☑ **30. September:** Wien 4, Volksbildungskreis, Prinz Eugen Str. 44/3, 19 h, Buntes Herbstkonzert der Harmonia Classica

☑ **20. Dezember:** Wien 4, Paulanerkirche, Paulanergasse 6, 15.30 h, Adventkonzert der Harmonia Classica

„Schöne neue Musik“

— sowohl abwechslungsreich als auch melodisch, harmonisch, kontrapunktisch und rhythmisch.



Wemcken, die **österreichische Produktion auf null herunterzufahren**, und der gleichzeitigen Einführung des Formatradios eher düster aus. **Heimische Musik wurde quasi über Nacht ausgeblendet.** Nur mehr jeder zwanzigste gesendete Titel war Musik aus Österreich. Die Proteste der Szene wurden entweder einfach ignoriert oder als Jammerei von Talentlosen weggeschwift. Es bedurfte einer **Bürgerinitiative** („Österreichische Note“, 1997), unzähliger Gespräche und konzertierter Öffentlichkeitsarbeit, um das Thema ins Parlament zu bringen, wo die Misere endlich, im Juni 2008, im Rahmen einer Musik-Enquete diskutiert werden konnte...Seit Weihnachten 2009 gibt es eine **Selbstverpflichtung des ORF** hinsichtlich der Sendung von Musik aus Österreich in seinen Radioprogrammen; 2018 wurde diese Musikcharta ...nochmals erneuert und präzisiert. Erstmals konnte in einer Vereinbarung mit dem ORF eine spezifische Quote für wirtschaftliche Kernzeiten festgeschrieben werden. Der Anteil österreichischer Musik am quotenstärksten Sender Ö3 sollte demnach während der Kernzeit zwischen 5 Uhr und 22 Uhr auf mindestens 15 Prozent gesteigert werden, und zwar innerhalb von drei Jahren, also bis 2021...Das gelang auch, nicht zuletzt wegen „Corona“. Den durch Auftrittverbote entstandenen, dramatischen Einkommensverlust der Musikschaffenden sollte ein höherer Anteil am Radioprogramm lindern. Ende 2021 übertraf Ö3 sogar die festgeschriebene Marke und erreichte in der Kernzeit 15,68 Prozent. **Programmierter, schleichender Niedergang** -Doch der Ausnahmezustand war nur von kurzer Dauer. Zu stark wirkte die von deutschen Beratern regelmäßig erneuerte Doktrin „österreichische Musik löst beim Publikum einen Um- oder gar Ausschaltimpuls aus“. Folgerichtig senkte Ö3 den Anteil von Musik aus Österreich ab 2022 kontinuierlich pro Jahr um rund 0,5 Prozentpunkte — und im April 2025 waren es schon nur mehr 13,32 Prozent... **Quelle:** ORF, Ö3-Sendezeitstatistik

**QR Code scannen
und Musik anhören -->**

<https://alexanderblechinger.at/audio/>

